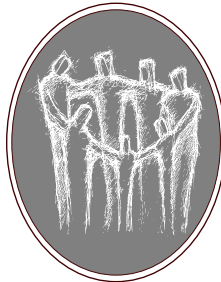

M I T E I N A N D E R

Berichte und Informationen aus der Gemeinde Maria Himmelfahrt
Flörsheim-Weilbach

Katholische Pfarrei St. Teresa am Main Gemeinde Maria Himmelfahrt



März 2026

Aktion zur Fastenzeit in diesem Jahr

Der lange Weg zur Gleichberechtigung der Frauen

Weilbach, Helau

Musikalische Andacht

Mitmachen im Wortgottesdienst-Team

Buch- und Ausstellungsempfehlung

Immobilien- Heute und Morgen

Aus unserer Gemeinde und Pfarrei

Wein am Kirchturm

Muntermacher



©Maria Himmelfahrt

Am 8. März ist der internationale Frauentag.

„Ich bin froh, dass es nur Fehler gibt und keine Fehlerinnen“

Aktion zur Fastenzeit in diesem Jahr

In den letzten Jahren hat es immer wieder Aktionen zur Fastenzeit in unserer Gemeinde gegeben. Im Jahr 2025 wurde eine Meditation in unserem Gemeindezentrum am frühen Morgen um 6 Uhr angeboten. Das ist nicht auf eine große Resonanz gestoßen. Wahrscheinlich war die frühe Uhrzeit doch ein Hindernis.

In diesem Jahr hat sich Frau Marga Becker aus dem Ortsausschuss überlegt, ob es nicht auch etwas für jeden Einzelnen geben könnte. Dazu hat sie Zettel mit Denkanstößen erstellt, die jeder für sich als Anregung verwenden kann. Möglicherweise nimmt man sich daraus etwas vor und hakt es nach einer erfolgreichen Umsetzung ab. Marga Becker schreibt dazu:

FASTENZEIT 2026

„Nur“ verzichten, oder auch etwas TUN?

Heute.....

*In dieser Woche.....
möchte ich versuchen:*

Geduldiger zu sein. Jemanden, der einsam oder krank ist zu besuchen, ihm zu schreiben, oder ihn wenigstens anzurufen. Den Tag mit einem Gebet anzufangen. Öfter mal ein Lied zu singen. Jemandem zu vergeben. Für eine gute Sache etwas zu spenden. Nicht zu lügen. Meine Krankheit anzunehmen. Mich sportlich zu betätigen. Keine Arbeit aufzuschieben. Den Tag mit einem Gebet zu beenden. Zu meditieren. Zeit für meine Kinder / Enkel zu haben. Etwas für unsere Gemeinde zu tun. Weniger zu naschen. Öfter mit Gott zu sprechen. Nicht zu klagen über Belanglosigkeiten. In der Bibel zu lesen. In die Kirche zu gehen, auch wenn kein Gottesdienst ist. Dankbar

*zu sein und Dankbarkeit
zu zeigen. Jemanden zu
unterstützen. Weniger
das Handy zu benutzen.
Keinen Alkohol zu trinken.
Öfter einen Spaziergang
zu machen. Jemandem
meine Liebe zu zeigen.
Zufriedener zu sein, mit
dem was ich habe.
Meine Essgewohnheiten
zu ändern.*

Lassen Sie sich das doch mal
durch den Kopf gehen. Viel-
leicht sind das auch für Sie
nützliche Vorschläge und Anre-
gungen.

Marga Becker, Ortsausschuss
Ludwig Kuhlmann,
Ortsausschuss

Der lange Weg zur Gleichberechtigung der Frauen – Zum Internationalen Frauentag am 8. März

Wie jedes Jahr feiern am 8. März viele Frauen mit Recht den Tag der Frau und erinnern damit an die längste und erfolgreichste soziale Entwicklung der Menschheit: Die Befreiung der Frauen aus Fesseln des Patriarchats und der Entmündigung.

In der Geschichte der Menschheit verloren die Frauen, die ursprünglich egalitäre Partner in familienähnlichen Gruppen waren, ab dem Ende der Eiszeit ihre partnerschaftliche Stellung und die Dominanz des Mannes begann. Als Folge der neolithischen Revolution – der Erfindung von Ackerbau und Viehzucht anstelle von Jagen und Sammeln – waren die Männer weniger auf der Jagd, sondern länger zuhause. Dadurch gab es deutlich mehr Geburten und der Anstieg der Geburtenrate und damit der Bevölkerung löste Konflikte um Land und Nahrungsmittel aus. Im Neolithikum brachen erstmals Kriege aus, welche die Tendenz zur

„Männerwelt“ verstärkten. In den folgenden Jahrhunderten steigerte sich die Dominanz des Mannes allmählich weiter und die hierarchische Überlegenheit vollendete sich bis zum 18. bzw. 19. Jahrhundert. Als Legitimation wurde auch die Genesis zitiert: Die Unterwerfung der Frau ist Strafe für den Sündenfall. Frauen sind von Natur und wegen des Narrativs des Sündenfalls entmündigt und rechtlos innerhalb und außerhalb der Familie.

Da es auf Dauer nicht möglich ist, die Hälfte der Gesellschaft zu unterdrücken, entwickelte sich seit der französischen Revolution und der Unabhängigkeitserklärung der USA die Frauenbewegung. Der Text der Unabhängigkeitserklärung war eine Initialzündung: „Folgende Wahrheiten erachten wir als selbstverständlich: dass alle Menschen gleich geschaffen sind; dass sie von ihrem Schöpfer mit gewissen unveräußerlichen Rechten ausgestattet



© aus der Ausstellung „Fröhlich sein“, Schirn Frankfurt)

sind; dass dazu Leben, Freiheit und das Streben nach Glück gehören“. Durch die

französische Revolution wurde die Idee der Menschenrechte in Europa populär. Die Frauen erkannten, dass diese Rechte auch ihnen zustehen.

In Deutschland begann der Weg zur Emanzipation erst mit der Revolution 1848/49, vorher hatte die Restauration alle weiblichen Bestrebungen nach Emanzipation unterdrückt. Vier Ziele hatte die junge Frauenbewegung. Sie verlangte egali-täre Rechte als Staatsbürgerinnen (aktives und passive Wahlrecht), die rechtliche Gleichstellung mit den Männern, das Recht auf Bildung sowie auf Arbeit und freie Berufswahl. Damals durften Frauen nicht wählen und die Schulbildung fand überwiegend in religiösen Einrichtungen statt und war in der Regel nicht mehr als die heutige Grundschulausbildung (Lesen, Schreiben und Rechnen). Arbeit durften Frauen damals nur mit Genehmigung des Mannes antreten. Die Arbeitssituation für Frauen war desolat,

viele Frauen arbeiteten in Fabriken für Niedriglohn oder als Dienstmädchen in den bürgerlichen Haushalten. Über die Kinder durfte nur der Mann bestimmen und auch bei den Finanzen hatten die Frauen kein Mitspracherecht, der Mann war Eigentümer des Familienvermögens.

Im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts erkämpfte die Frauenbewegung allmählich Verbesserungen. 1865 wurde der Allgemeine Deutsche Frauenverein gegründet, der die Zulassung der Frauen zu Wahlen, das Recht auf Bildung sowie auf Arbeit und freie Berufswahl forderte. Bis zum 1. Weltkrieg verbesserte sich die Lage der Frauen nur langsam. Ein Mutterschutzgesetz (unbezahltes Beschäftigungsverbot nach der Geburt), ein Gesetz zum Schutz der Arbeiterinnen (keine Frauenarbeit mehr unter Tage, 11-Stunden Tag, 4 Wochen bezahlter Mutterschaftsurlaub) und eine Kranken- und

Sterbekasse für Frauen waren die wichtigsten sozialen Verbesserungen. 1908 wurde Frauen der Eintritt in politische Vereine (Parteien) gestattet. Einen Rückschlag erlitt die Frauenbewegung mit der Verabschiedung des Bürgerlichen Gesetzbuches 1900. Dort wurde im Familienrecht das Patriarchat festgeschrieben: In allen Fragen der Familie und Ehe hat der Mann das Entscheidungsrecht.

Größere Fortschritte gab es bei der Bildung. Schulen und Universitäten wurde für Frauen geöffnet. Das erste Mädchen-gymnasium mit der Möglichkeit zum Abitur wurde 1893 in Karlsruhe gegründet und ab 1900 konnten sich Frauen an allen deutschen Universitäten immatrikulieren. 1913 waren 3900 Studentinnen (=4,3%) an deutschen Hochschulen eingeschrieben. Damit war für Frauen der Weg zur Bildung offen. 1923 wurde Margret von Wrangell erste weibliche

Professorin im Fach Pflanzenernährung an der landwirtschaftlichen Hochschule in Stuttgart-Hohenheim.

Während des ersten Weltkriegs waren die Frauen die wichtigste Stütze der Kriegswirtschaft, da die Männer beim Militär waren. Die Bedeutung der Frauen in der Gesellschaft wuchs dadurch deutlich. Die Revolution 1918 brachte einen großen Fortschritt. In der Weimarer Verfassung wurde den Frauen das aktive und das passive Wahlrecht eingeräumt. Bei der ersten Wahl zum Reichstag wurden 37 Frauen (9,6%) gewählt und die Abgeordnete Marie Juchacz hielt 1919 die erste Rede einer Frau im Reichstag.

In der Weimarer Republik und vor allem während der Nazi-Herrschaft machte die Frauenbewegung keine Fortschritte, zum Teil auch Rückschritte.

Nach dem 2. Weltkrieg nahm die Frauenbewegung mit der

Gründung der Bundesrepublik Deutschland Fahrt auf. Ins Grundgesetz wurde dank der hartnäckigen Intervention der Kasseler Juristin Elisabeth Selbert die Gleichberechtigung von Frau und Mann als „Ewigkeitsparagraf“ aufgenommen. Da das Grundgesetz eintragbares Recht ist, war das die Initialzündung für zahlreiche Gesetze zur Gleichstellung der Frauen. In mehreren Urteilen setzte das Bundesverfassungsgericht den Artikel zur Gleichberechtigung durch.

Die wichtigsten Verbesserungen gab es im Familienrecht. Eine Reihe von Mutterschutzgesetzen verbesserten die Lage schwangerer Frauen vor und nach der Geburt (8 Wochen Beschäftigungsverbot nach der Geburt, Kündigungsverbot während der Schwangerschaft). Ein Durchbruch war das Gleichberechtigungsgesetz von 1958. Das Letztentscheidungsrecht des Mannes in der Ehe wurde aufgehoben,

die Ehe ist eine Zugewinngemeinschaft und die Frau verwaltet ihr in die Ehe eingebrachtes Vermögen selbst, sie kann weiterhin ihren Geburtsnamen führen und ohne Zustimmung des Mannes eine Beschäftigung aufnehmen. Bei Ehescheidungen wurde das Prinzip der Verschuldung durch das der Zerrüttung der Ehe ersetzt, die Betreuung der Kinder wird vom Richter entschieden und die Frau erhält bei Bedarf Unterhalt. Seit 1997 ist Vergewaltigung in der Ehe strafbar. Die Fristenregelung ermöglicht den Schwangerschaftsabbruch. Seit 1962 gibt die Anti-Baby-Pille der Frau sexuelle Freiheiten. 1985 wurde das Gesetz zur Beseitigung jeder Form der Diskriminierung der Frauen beschlossen.

Auch in der Politik setzte sich die Gleichberechtigung durch. 1961 wurde Elisabeth Schwarzhaupt die erste von vielen Bundesministerinnen, 1972 wurde Annemarie Renger die erste

Präsidentin des Deutschen Bundestages und 2005 Angela Merkel Bundeskanzlerin. In vielen Bundesländern gibt es weibliche Ministerpräsidentinnen.

Die Gleichberechtigung hat sich in Deutschland weitgehend durchgesetzt. In vielen Berufen sind die Frauen in der Mehrheit und 51% aller Studenten sind weiblich. Oft beklagt wird noch eine ungleiche Bezahlung im Beruf, die sich allerdings nicht durch Gesetze beheben lässt.

Gleichberechtigung bringt einer Volkswirtschaft deutliche Vorteile. Allen Ländern mit Gleichberechtigung geht es wirtschaftlich erheblich besser als Ländern, welche die Frauenrechte unterdrücken. Denn es ist eine große Dummheit, die Hälfte seiner Bevölkerung unwissend und damit unproduktiv zu halten.

Jürgen Brose, Gastautor

Weilbach, Helau

Auch in diesem Jahr war es mal wieder so weit. Am Mittwoch, den 11. Februar haben unsere Senioren Fastnacht gefeiert. Im großen Saal unseres



©Maria Himmelfahrt

Gemeindezentrums haben sich die Senioren, gekleidet in Karnevalskostüme, getroffen.

Bei Kaffee, Kreppel, Wein und Wasser wurde geschunkelt, gesungen und zu den vielen Auftritten reichhaltig Applaus gespendet. Insgesamt 5 Tanzgruppen mit Mädchen und Jungen aus Weilbach haben für Begeisterung gesorgt. Thomas Schmidt am Akkordeon sorgte für die

musikalische Begleitung und zwischen den Auftritten immer für gute Stimmung. Neben einer Büttensrede von Roswitha Majura gab es auch einen kleinen Sketch, der sich den telefonischen Enkeltrick vorgenommen hat und diesen persiflierte. Gegen Ende der Sitzung hat Frau Maria Mohr mit zwei Vorträgen ihr Können gezeigt, das auch entsprechend beklatscht wurde. Sie hatte mit vielen Unterstützern den Nachmittag organisiert und dafür gesorgt, dass alles ohne Probleme abgelaufen ist.



©Maria Himmelfahrt



©Maria Himmelfahrt

Der Tradition entsprechend gab es am Ende „Weck“, „Worscht“ und „Kraut“. Die fröhlichen Gesichter haben gezeigt, dass es allen gut gefallen hat. Es war einfach eine tolle Fastnachtssitzung am Nachmittag. Hoffentlich lässt sich diese Tradition auch in Zukunft fortsetzen und bringt so viel Spaß

und Freude für unsere Senioren.



©Maria Himmelfahrt

Ludwig Kuhlmann,
Vorsitzender Ortsausschuss



**Musikalische
Andacht**

SONNTAG 22.03.2026
17:00 UHR

Kath. Kirche Maria Himmelfahrt
Frankfurter Straße 38, 65439 Weilbach

Mitwirkende
Orchester – Akkordeonfreunde 1955 Flörsheim
Blockflöte – Dagmar Nilles
Querflöte, Blockflöte – Yilina
Tenor – Christoph Jörges
Musikalische Leitung – Birgit Heyne

Weitere Informationen
www.aff1955.de

Mitmachen im Wortgottesdienst-Team

Schon im Jahr 2005 haben wir in Weilbach mit einem Artikel im Mit-einander um Interessenten für die schöne und aufregende Arbeit im Wortgottesdienstvorbereitungsteam mit folgenden Worten (Auszug) geworben:

Aus dem ersten Brief Petrus, 2, 9 + 10, Das neue Gottesvolk:

„Ihr aber seid das auserwählte Geschlecht, die königliche Priesterschaft ...“

und ist beauftragt den Glauben zu leben und weiter zu tragen.

Aber oft fehlen uns Laien der Mut und die Kenntnis zu sagen, ja ich getraue mich, einen Gottesdienst vorzubereiten und zu leiten.

Unser Glaubensleben braucht das gemeinsame Gebet, den gemeinsamen Gottesdienst. Zusammen beten, singen, Gott danken, klagen dürfen, loben und im Wort Gottes den Weg für das eigene Leben finden, das ist es was die christliche Gemeinschaft zusammenhält.

Seit 2024 gestaltet ein „Wortgottesdienstvorbereitungsteam“

bestehend aus 11 Männern und Frauen ca. alle sechs Wochen einen Sonntags-/Vorabendgottesdienst in Maria Himmelfahrt in Weilbach.

Wer einmal einen Gottesdienst oder eine Andacht vorbereitet hat, weiß, wie viel Kreativität da entwickelt wird, welche neuen Aspekte einem auffallen und wie viel stärker das Gefühl beim Mitfeiern aller anderen Gottesdienst wird. Mit anderen Worten, man kann bei dieser Arbeit nur gewinnen. Meist bereitet ein wechselnd besetztes Dreierteam einen Gottesdienst vor. Als Neuling ist man herzlich willkommen und nicht allein in der Verantwortung. Herzlich Einladung, unser Team zu verstärken.

Kontakt über das Pfarrbüro oder Frau Agnes Spießmann (e-mail: spiessmann.ag@t-online.de)

Gottesdienstvorbereitungsteam,
Marita Brose

Die Buchempfehlung und der Kulturtipp

Henning Sußebach, Jahrgang 1972, Redakteur der „Zeit“ hat ein sehr ungewöhnliches Buch geschrieben. Eine Familiengeschichte, eingebettet in die Geschichte Europas.

Sehr wenig Informationen und Erinnerungstücke gab es für ihn nur von/über seine Urgroßmutter. Aus ein paar Fotos, Postkarten, Eintragungen in Amtsbüchern und kurzen Sätzen, erzählt bei Familienfeiern, hat er ein Leben rekonstruiert. Eine ungewöhnliche Frau war sie, die Anna Kalthoff, das stand für ihn fest. Mit allen aufgetriebenen Fakten und viel Fingerspitzengefühl hat er ihr Leben respektvoll nachzuzeichnen versucht.

Es ist ihm gelungen, ANNA ODER: WAS VON EINEM LEBEN BLEIBT ist eine packende Lektüre, die Geschichtswissen (z.B. „Kulturrevolution“, ein Stichwort aus dem Jubiläumsjahr 2025) zum Leben bringt.

Auszuleihen in unserer Katholischen Öffentlichen Bücherei

Der Kulturtipp

Fröhlich sein! Werke von Thomas Bayrle in der Schirn in Frankfurt



©Maria Himmelfahrt

Noch bis zum 10. Mai 2026 ist im Ausweichquartier der Schirn, in der ehemaligen Dorndorf-Druckerei, eine sehr sehenswerte Ausstellung von Werken des 1937 in Berlin geborenen Thomas Bayrle zu bewundern. Er machte in Göppingen eine Ausbildung als Weber, studierte ab 1958 an der Werkkunstschule Offenbach am Main

und war von 1975 bis 2002 Professor an der Städelschule in Frankfurt.

Der Künstler befasst sich mit der Alltagswirklichkeit seiner Zeit. Die Arbeitswelt, Werbung, Konsum, Tourismus und die neuen Medienplattformen inspirieren ihn zu seinen Darstellungen. Er entwickelte eine eigene Bildform, indem aus kleinen Einzelteilen in 100facher Wiederholung ein zweites Bild entsteht. In Frankfurt haben viele Stücke einen religiösen Bezug. Vier echte Autoreifen, eine Art moderner Rosenkranz, stimmungsvoll angerichtet vor einer Pieta und mit Durchblick auf zwei Papstdarstellungen. Die Papstbilder setzen sich aus vielen kleinen Papstschuhen zusammen. Die Venen des

Gekreuzigten: Autobahnen, die Blutbahn unserer modernen Welt. Man muss genau hinschauen, um alle Details samt Zusammenhängen zu erfassen.

Seiner geliebten Ehefrau, die seine Kunst befeuerte, setzt er gleich zu Beginn der Ausstellung ein Denkmal. Der Titel der Ausstellung „Fröhlich sein“ ist seinem positiven Lehrstil geschuldet, das aufmunternde Wort gab er immer wieder seinen Studenten mit auf den Weg, nun auch den Besuchern dieser wunderbaren Ausstellung im Gabriel-Riesser-Weg 3, in Frankfurt-Bockenheim.

Marita Brose, Redaktionsteam

Immobilien- Heute und Morgen

Am Freitag, den 27.2.2026 ist im Vereinshaus, Hochheim das vorläufige Ergebnis der Arbeitsgruppe Kirchliche Immobilien Strategie (KIS) unserer Pfarrei vorgestellt worden. Etwa 60 Personen aus den Gremien der Pfarrei und dem Pastoralteam waren anwesend. Moderation und Erläuterungen wurden durch Vertreter des Bistums gegeben. Das KIS-Projekt wurde aufgesetzt, um auf die geringer werdenden Finanzmittel zu reagieren. Während 2021 noch etwa 560 000 Katholiken zum Bistum Limburg gehörten, wird erwartet, dass 2041 die Zahl auf 270 000 sinkt.

In der Arbeitsgruppe KIS unserer Pfarrei sind alle Kirchorte neben dem Pfarrer und einem Mitglied des Pastoralteams vertreten. Zu jedem Gebäude gab es grundlegende Informationen (z.B. Baujahr, Zustand und aktuellem bzw. zukünftigem Investitionsbedarf). Die Gruppe hat sich jedes der 30 Gebäude genau angeschaut,

um einen Eindruck vom aktuellen Zustand zu erhalten. Die 7 Kindertagesstätten wurden nur dann in die Bewertungen einbezogen, wenn eine Trennung von anderen Gebäuden nur schwer möglich war.

Durch das Bistum wird für die nächsten 10 Jahre ein Investitionsbedarf von ca. 6 Mio Euro (ohne Kindertagesstätten) geschätzt. Eine Hauptaufgabe war, jedes Gebäude eine von 6 Kategorien zuzuordnen. Ein Gebäude der Kategorie A ist notwendig und wird auch langfristig erhalten. Bei Gebäuden der Kategorie (A) gilt dies zunächst auch, wird aber nach 2 bis 4 Jahren erneut überprüft. Bei der Kategorie E ist das Gebäude nicht notwendig, aber wirtschaftlich und trägt sich selbst. Die Kategorien B, C und D bezeichnen Gebäude, die nicht unbedingt notwendig sind. Hier sollte ein Verkauf überlegt werden.

Für Maria Himmelfahrt sind Kirche und Gemeindezentrum (einschließlich Kindertagesstätte) der Kategorie A zugeordnet worden. Während das Pfarrhaus mit der Kategorie D (zum Verkauf) bewertet wurde, wird das Wohnhaus als wirtschaftlich betrachtet (Kategorie E). Für den Kirchort St. Katharina gilt vergleichbares.

Die Situation in St. Gallus mit dem Galluszentrum und dem großen St. Josefs-Areal (Wohngebäude und Sozialstation) ist sehr viel schwieriger. Die Kirche St. Gallus und das Pfarrhaus sind Kategorie A. Das Gemeindezentrum und gesamte St. Josefs-Areal sind Kategorie D und sollten veräußert werden. Da dann aber Gruppen-/Versammlungsräume in der Kernstadt Flörsheim fehlen, wurde vorgeschlagen, die Kirche im St. Josef zu einem Gemeindezentrum zu entwickeln und für die Gemeinden der Stadt Flörsheim zu nutzen.

Die Kirchen in St. Bonifatius und St. Peter und Paul wurden ebenfalls mit (A) bzw. A bewertet. Das gilt nicht für die anderen Gebäude dieser Kirchorte. Das hat teilweise zu Diskussionen geführt, wobei aber zu berücksichtigen ist, dass es finanzielle Mittel aus Stiftungen oder vergleichbaren Institutionen gibt, die hier zur Verfügung stehen.

Im nächsten Schritt muss das Bistum Limburg, der Pfarrgemeinde- und Verwaltungsrat dem Konzept zustimmen. Erst danach kann es in der nächsten Phase III zur Umsetzung kommen. Dann wird sich zeigen, ob ein Verkauf von einzelnen Gebäuden möglich ist und welche Einnahmen tatsächlich realisiert werden können. Auch das wird sicher noch ein langer Weg werden. Daher schätze ich, dass das Thema Immobilien uns in den nächsten Jahren weiter begleiten wird.

Dr. Ludwig Kuhlmann,
Arbeitsgruppe KIS

Aus unserer Gemeinde und Pfarrei

Hirtenbrief unseres Bischofs 2026

Am 1. Fastensonntag wurde wie jedes Jahr der Hirtenbrief unseres Bischofs vorgelesen. Darin hörten wir die in der Fastenzeit vertrauten Worte: „Kehrt um, das Himmelreich ist nah.“

Wenn wir die zwei Möglichkeiten des Wörtchens „nah“ bedenken, zeitliche und räumliche Distanz zu beschreiben, so sollten wir hier in unserer Gemeinde mit offenen Augen und Ohren suchen, wo wir das Himmelreich finden können, es ist nah!

Himmelreich ist Gemeinschaft. Weil wir Menschen nun mal einander brauchen und lieben, ist die Suche beim „Nächsten“ sinnvoll. Sartre schreibt in seinem Stück „Geschlossene Gesellschaft“, „Die Hölle, das sind die Anderen“. Unser Gemeindevotum „Miteinander, Für einander, Offen“ ist ein schöner

Gegenentwurf. Vielleicht ist das Himmelreich, ganz dicht dran, beim Nachbarn, in der Familie oder am Arbeitsplatz zu finden.

Marita Brose, Redaktionsteam

Gesucht & Gefunden – Küsterin für Weilbach

Seit Frau Majura im Ruhestand ist, hat zunächst Frau Allendorf – mit der Unterstützung von Ehrenamtlichen – alle Küsteraufgaben übernommen. Das war jedoch keine Dauerlösung. Frau Allendorf ist voll berufstätig und hat auch an manchen Wochenenden Verpflichtungen in ihrer Gemeinschaft „Säkularinstitut Frauen von Schönstatt“.

Seit Februar wird sie unterstützt von Frau Svetlana Lamert. Frau Lamert ist 45 Jahre, hat drei Kinder (das Jüngste ist 11) und wohnt in Hochheim. Dort ist sie



©Maria Himmelfahrt

seit 16 Jahren im Katholischen Vereinshaus tätig.

In St. Bonifatius und St. Peter und Paul macht sie Küstervertretungen und hat vor über einem Jahr auch die Urlaubsvertretung des Küsters in St. Gallus, Flörsheim übernommen.

In Absprache mit Frau Allendorf übernimmt sie ab Februar an zwei Wochenenden im Monat

den Küsterdienst in Weilbach und freut sich sehr auf die Arbeit in unserer Gemeinde. Wir heißen sie herzlich willkommen in Maria Himmelfahrt.

Redaktionsteam, Miteinander

Täglicher Segen von Bruder Paulus aus Frankfurt

Jeden Tag spendet der Kapuzinermönch Paulus Terwitte den Tagessegen:

<https://youtube.com/playlist?list=PLS7T9waUUvYShuv6YI5x-bRFmRmTU4tDq&si=E-zEFidujZ10f9jPU>

Wein am Kirchturm



Wo: Katholisches
Gemeindezentrum
Maria Himmelfahrt,
Brahmsstr. 12

Wann: jeden zweiten
Samstag nach dem
Gottesdienst

Termine:

7. März 2026

21. März 2026

18. April 2026

jeweils ab 19 Uhr

Ortsausschuss der Gemeinde
Maria Himmelfahrt, Weilbach

Gottesdienste in der Pfarrei St. Teresa im März 2026

Die ausführliche Gottesdienstordnung finden Sie im Wochenplan

(<https://www.st-teresa-am-main.de>) / Ma Hi = Maria Himmelfahrt, Weilbach; St. Ka. =

Sankt Katharina, Wicker; St. Ga. = Sankt Gallus, Flörsheim; St. Jo. = St. Josef, Flörsheim;

St.Pe&Pa = Sankt Peter & Paul, Hochheim; St. Bo. = Sankt Bonifatius, Hochheim, (B = Bußgottesdienst, LMH = Laurentius-Münch-Haus, K = Kindergottesdienst, Kr = Kreuzweg, T = Taufsonntag, P = Prozession, W = Wortgottesdienst)

2026		Ma Hi	St. Ka.	St. Ga.	St. Jo.	St. Pe&Pa	St. Bo.
So	1.3.	10:30 W		10:30	9:00	10:30 & 18:30	9:00
Mo	2.3.						
Di	3.3.			19:00			19:00
Mi	4.3.	8:00	18:00				
Do	5.3.				19:00 LMH	9:00	
Fr	6.3.					18:00	19:00
Sa	7.3.	18:00				18:00	19:00
So	8.3.	10:30 K	10:30	10:30 & 11:45 T	9:00	18:30	10:30
Mo	9.3.			15:00			
Di	10.3.			19:00			19:00
Mi	11.3.	8:00	18:00				19:00 B
Do	12.3.				19:00 LMH	9:00	
Fr	13.3.						10:00 & 17:00 Kr
Sa	14.3.		18:00				18:00
So	15.3.	10:30 & 11:45 T	18:00 B	10:30	9:00	10:30 & 18:30	9:00
Mo	16.3.						
Di	17.3.			19:00			19:00
Mi	18.3.	8:00	18:00				
Do	19.3.				19:00	9:00	
Fr	20.3.						10:00 & 17:00 Kr
Sa	21.3.	18:00				18:00	
So	22.3.		10:30 & 11:45 T	10:30	9:00	18:30	10:30
Mo	23.3.						
Di	24.3.			19:00			19:00
Mi	25.3.	8:00	18:00				
Do	26.3.				19:00 LMH	9:00	
Fr	27.3.						10:00 & 17:00 Kr
Sa	28.3.		18:00				
So	29.3.	10:30		10:30	9:00	08:45 P	10:15 P
Mo	30.3.		6:00				
Di	31.3.		6:00	19:00			19:00

Termine im März 2026

Gremien des Kirchorts und der Pfarrei

Mittwoch, den 4.3.26	20:00 Uhr	Treffen Vorstand Ortsausschuss
Donnerstag, den 5.3.26	20:00 Uhr	Treffen des Pfarrgemeinderates
Mittwoch, den 11.3.26	20:00 Uhr	Treffen des Ortsausschusses
Donnerstag, den 26.3.26	20:15 Uhr	Treffen des Ortsteams

Bücherei „Der Lesebär“

Mittwochs, 14:30 Uhr bis 17:00 Uhr	Öffnungszeiten der Bücherei „Der Lesebär“ im Gemeindezentrum
Bitte beachten Sie die Informationen zur Bücherei auf der Internetseite unserer Pfarrei – www.st-teresa-am-main.de	

Akkordeonkonzert

22.3.2026 17:00 Uhr	Die Akkordeonfreunde Flörsheim geben ein Konzert in unserer Kirche
---------------------	--

Kirchenmusik

01.03.2026 10:30 Uhr	Die Offene Musikgruppe gestaltet in loser Reihenfolge Sonntagsgottesdienste musikalisch mit. Wer Lust am Singen und Musizieren hat (Gitarre, Flöte, usw.), ist herzlich eingeladen. Kontakt: Marita Brose
----------------------	---

Ministranten

Mini-Team	Das Mini-Team trifft sich monatlich. Für Informationen und Anliegen ist das Team unter minis-mariahimmelfahrt@st-teresa-am-main.de erreichbar
-----------	--

Treffen der Senioren

Mittwoch, den 11.3.26	15:00 Uhr	Gemütliches Beisammensein im Gemeindezentrum Maria Himmelfahrt
-----------------------	-----------	--

Spiel ohne Grenzen

Freitag, den 20.3.26	20:00 Uhr	Offenes Treffen für alle, die Freude an Karten- und Gruppenspielen haben. Veranstalter ist der Deutsch-Ausländische Freundeskreis von Maria Himmelfahrt. Wir freuen uns auf Einheimische und Zugereiste.
----------------------	-----------	--

Redaktion und Konzeption „Miteinander“

Montag, den 23.3.26		Abgabeschluss für das April Heft. Termine und Artikel, die veröffentlicht werden sollen, bitte bis dahin an Marita Brose brose.marita@googlemail.com .
Dienstag, den 24.3.26	17:00 Uhr	Redaktionssitzung im Gemeindezentrum Maria Himmelfahrt.

Öffnungszeiten des Pfarrbüros

Donnerstags von 15:00 -18:00 Uhr	Im März ist das Pfarrbüro in Maria Himmelfahrt geschlossen. Daher bitte das Pfarrbüro in Flörsheim ansprechen.
Telefonnummer für das Pfarrbüro in Flörsheim 54 666-0	

Herausgeber

Katholische Pfarrgemeinde St. Teresa am Main
Gemeinde Maria Himmelfahrt

Frankfurter Straße 36

65439 Flörsheim-Weilbach

Telefon: 06145 / 3 39 27
Telefon Zentrales Pfarrbüro: 06145 / 54 666-0

Telefax: 0 61 45/ 99 01 45

E-mail: info@st-teresa-am-main.de

Web www.st-teresa-am-main.de

**Nothandly für Krankensalbung und Sterbefälle
0152 24186537**



© Katholische Pfarrgemeinde
St. Teresa am Main

Alle Rechte vorbehalten

Miteinander

Marita Brose

Alexandra Dörhöfer

Dr. Ludwig Kuhlmann

Roswitha Majura

Renate Müller-Balzarek

Angelika Remsperger